

# Aktionstag Junge Uni 2008

Wissenschaft für junge Menschen

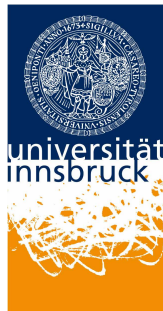


Name des Jungforschers / der Jungforscherin:

---

Bestätigung der Teilnahme am Aktionstag der Jungen Uni 2008:

---



## Impressum:

Herausgeber und Kontakte:  
Institute für

- Archäologien: [florian.m.mueller@uibk.ac.at](mailto:florian.m.mueller@uibk.ac.at)
- Bibelwissenschaften: [andreas.vonach@uibk.ac.at](mailto:andreas.vonach@uibk.ac.at)
- Praktische Theologie: [martina,kraml@uibk.ac.at](mailto:martina,kraml@uibk.ac.at)
- Pharmazie: [anita.aberham@uibk.ac.at](mailto:anita.aberham@uibk.ac.at), [markus.ganzera@uibk.ac.at](mailto:markus.ganzera@uibk.ac.at)

der Universität Innsbruck

Graphische Gestaltung des Flyers: Julia Ritter

## ALLTAG ZUR ZEIT JESU

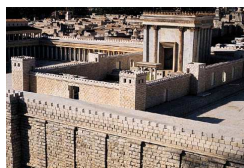


**Gemeinschaftsprojekt der Institute für:**  
**Archäologien**  
**Bibelwissenschaften**  
**Praktische Theologie**  
**Pharmazie**

## Alltag zur Zeit Jesu

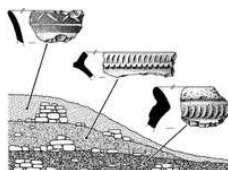
**Blitzlichter zu: Christlicher Archäologie und Keramik ...**

Für das Leben und Wirken von Jesus Christus ist die Bibel - fast - die einzige Quelle. Eine weitere Grundlage für die Forschung stellt jedoch die Archäologie dar. Diese versucht, die materielle und künstlerische Hinterlassenschaft als historische Quelle zu nutzen und somit zu rekonstruieren, wie man zur Zeit Jesu lebte.

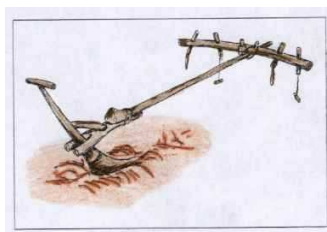


### ANTIKE KERAMIK

Keramik stellt vielfach das Hauptfundgut des Archäologen dar und ist v.a. für Datierung von großer Bedeutung. In der Zeit Jesu waren neben niedrigen Schalen, Reibschalen, Tellern auch Tassen, Becher, Flaschen und Krüge in Verwendung. Das Essen wurde in runden, aber auch eckigen Kochtöpfen zubereitet und Nahrungsmittel in großen Vorratsgefäßen gelagert. Spezielle zylindrische Gefäße mit Deckel dienten aber auch zur Aufbewahrung von Schriftrollen.



### LANDWIRTSCHAFT, VIEHZUCHT, JAGD UND FISCHFANG



Funde von Mahlsteinen, Mörsern, Sensen, Sichel, Spitzhacken, Äxten und Pflugscharen belegen Landwirtschaft, den Anbau von Getreide und Feldfrüchten, Oliven und Trauben. An Tieren wurden Schweine, Rinder, Esel, Ziegen und Schafe gehalten, wie Knochenfunde belegen. Die Jagd bildete im Gegensatz zum Fischfang mit Netzen und Angelhaken eine untergeordnete Rolle.

## Alltag zur Zeit Jesu

**Blitzlichter zu: Gottesdienst und Feler ...**

### DER TEMPEL

Zentrum der jüdischen Religion war der Tempel in Jerusalem, ein mächtiger Komplex, der sich über den gesamten Nordosthügel ("Tempelberg") erstreckte. Dort wurden Gott Opfer dargebracht, wobei man zwischen Rauchopfern und Schlacht- oder Brandopfern unterschied.

Beim Betreten konnte man Opfertiere (Stiere, Schafe, Ziegen) und Weihrauch kaufen. In einem riesigen Vorhof übergab man sie den Priestern, denn nur diese durften den heiligen Bezirk des Tempels betreten. Er bestand aus mehreren Teilen. Im ersten war der mächtige Brandopferaltar, auf dem die geschlachteten Tiere verbrannt wurden.



Modell des Tempels

### RAUCHALTÄRE

"Lass als Rauchopfer vor dir stehen mein Gebet", so bittet der alttestamentliche Beter im Psalm 141. Die (Weih-)Rauchaltäre befanden sich im Inneren des Tempels, vor dem heiligsten Bezirk, in dem sich das "Allerheiligste" befand. Dieser Raum war leer und galt als die Wohnstätte Gottes auf Erden. Niemand durfte ihn betreten, außer der Hohepriester einmal im Jahr beim großen Versöhnungstag ("Yom Kippur").

### SYNAGOGE

Außer dem Tempel gab es in den Städten „Synagogen“ (Versammlungsräume). Neben regelmäßigen Gottesdiensten dienten sie als Lehrhäuser, in denen die Kinder über ihre Religion, die Bibel und über Gott unterrichtet wurden.

Nach der Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. wurde er nicht mehr wieder aufgebaut, einzig die Westmauer (die „Klagemauer“) ist noch erhalten. Seither kennt das Judentum keine Schlacht- und Rauchopfer mehr, sondern begnügt sich mit dem Gebetsgottesdienst in den Synagogen.



Klagemauer



Synagoge

### GESETZGOTTESDIENST

Die Hl. Schrift durfte nur aus handgeschriebenen Schriftrollen vorgelesen werden, was bis heute gilt. Der wichtigste Gottesdienst findet am Sabbat statt. Vorbeter und Kantoren tragen weiße Gebetsmäntel, wobei der Kopf der Männer mit einer „Kippa“ bedeckt ist, jener der Frauen mit einem Kopftuch. Viele Männer tragen zum Gebet die „Tefilin“ (Gebetskapseln) an ihrem rechten Oberarm sowie an der Stirn. Diese enthalten Schriftrollchen mit dem jüdischen Glaubensbekenntnis: „Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einzig.“ (Dtn 6,4)



Kippa Tefilin

## Weihrauch

**Facts zu:** Herkunft, Inhaltsstoffen, medizinischer Verwendung

### HERKUNFT

- Harz des Weihrauchbaumes
- Botanischer Name: *Boswellia* ssp, Burseraceae
- Vorkommen in Arabien (z.B. Jemen, Oman)
- Traditionelle Verwendung (TCM, ayurvedische Medizin)



### GEWINNUNG



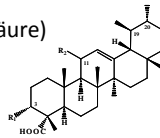
### INHALTSSTOFFE

- Ätherische Öle (Pinen, Phellandren, u.a.): Geruch
- Harze: Boswelliasäuren (medizinisch relevant)
- Psychoaktive Inhaltsstoffe: Incensol (angstlösend), THC (??)
- Zusammensetzung je nach Herkunft / Art etwas anders



### BOSWELLIASÄUREN

- Triterpene, verschiedene Derivate (z.B.  $\alpha$ -,  $\beta$ -Boswelliasäure)
- Entzündungshemmende Wirkung (5-LOX Hemmung)
- Antitumorwirkung (Topoisomerase I und II, NF- $\kappa$ B)
- Bei chronischen Entzündungen (Darm, Gelenke)



## Alltag zur Zeit Jesu

**Blitzlichter zu:** Alltag und Handel ...

### BROT UND BACKEN

Brot aus Gerste und Weizen war ein Grundnahrungsmittel. Mit einer Steinmühle wurde das Getreide zuerst zu Mehl gemahlen, dieses mit Wasser vermengt und ein Teig daraus gemacht. Die geformten Brotlaibe wurden dann auf flachen, erhitzten Steinen oder in einem Ofen aus Ton gebacken.



### ARCHÄOLOGISCHE FUNDE AUS DEM ALLTAG DER MENSCHEN



Öllampe



Pflugschar und Sichel



Münze Herodes d. Großen

### HANDEL

Trotz fehlender natürlicher Häfen spielte der Handel eine große Rolle, da bedeutende Handelsstraßen das Land durchzogen. Die dabei erhobenen Zölle waren zu allen Zeiten ein wichtiger Faktor der Wirtschaft des Landes. Händler reisten meist allein oder in kleineren Gruppen mit wenigen Lasttieren wie Kamelen, Eseln oder Maultieren. Sie zogen von einem Dorf zum anderen und kauften lokale Produkte und verkauften ihre mitgebrachten Waren. Importiert wurden Edelsteine, Gewürze, Parfüme, Kräuter, Elfenbein, kostbare Hölzer und Tierhäute. Die wichtigsten Exportgüter waren Getreide, Öl und Wein, Nüsse und Mandeln, Honig, Harz und Myrrhe.



## Alltag zur Zeit Jesu

**Blitzlichter zu: Bedeutung von Essen und Trinken ...**

### NAHRUNGSMITTEL

Die wichtigsten Nahrungsmittel zur Zeit Jesu waren: Getreide, Kräuter, Oliven, Datteln, Mandeln, Öl, Milch, Wein, Ziegen- oder Schafffleisch. Für das Brot musste zuerst das Getreide gemahlen werden.

Jede Familie besaß eine eigene Steinmühle. Beliebte Speisen waren damals und sind noch heute: Pita, Fisch, Lamm, Falafel, Mandelbrot u. a. Fleisch wurde früher selten gegessen.



### KOSHER ESSEN

Der Mensch ist, was und wie er isst: Wie der Mensch ist, das drückt sich in der Bibel darin aus, ob er diszipliniert essen und trinken kann. Es war und ist für gläubige Israeliten selbstverständlich, sich an die Speisegebote zu halten.

Zwei Beispiele für Speisegebote/-verbote: Verzehr von Schweinefleisch ist verboten, Fleisch und Milch dürfen nicht gemeinsam gegessen werden.



### SABBAT FEIERN

Für einen jüdischen Menschen ist der Sabbat (unser Samstag) der Tag des Herrn. Am Sabbat darf nicht gekocht werden. es muss alles vorher vorbereitet werden. Typische Sabbatspeise ist die Challa, vergleichbar mit unserem Hefezopf.

Zu einem jüdischen Mahl gehört das Gebet. Liturgie findet nicht nur in der Synagoge (dem Gotteshaus) statt, sondern auch zu Hause. So spricht der Vater am Sabbat, bevor die Mahlzeit beginnt, das Gebet zur Heiligung des Sabbat (Kiddusch).



### PESSAH UND SEDER

Beim Pessahfest wird der Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft gedacht. Das Pessah dauert 7 bis 8 Tage und ist ein Familienfest.

Mit Seder wird der erste Abend des Pessahfestes bezeichnet, der mit einer Hausliturgie gefeiert wird. In der Mitte der Seder-Tafel steht der Seder-Teller mit symbolischen Speisen, die alle an den Auszug aus Ägypten erinnern sollen.



## REZEPT ZUM NACHBACKEN FÜR ZUHAUSE

### Jüdisches Sabbat-Brot: Challa

2 Becher Wasser  
½ Würfel Hefe  
½ Becher Zucker oder Honig  
2 Eier  
¼ Becher Öl  
1 TL Salz  
Zimt und/oder Vanille  
Mehl, ca. 1 kg, evtl. weniger



Am besten nehmt ihr einen Messbecher von ca. 350 ml Inhalt oder einen Kaffeebecher. Dieses Rezept ist wirklich überraschend simpel. Wasser mit der Hefe und dem Zucker oder Honig in der Küchenmaschine (oder in einer großen Schüssel) zusammenrühren. Ein paar Minuten stehen lassen. Die Eier, Vanille oder Zimt und das Öl dazumischen. Jetzt erst gebt ihr das Salz und das Mehl dazu. Das Mehl nach und nach dazugeben bis ihr einen glatten, nicht mehr klebenden Teig habt.

Lasst den Teig in einer großen Schüssel für ca. 1 Stunde aufgehen. Ofen vorheizen (200°C). Den aufgegangen Teig knetet ihr noch einmal ein bisschen durch, so dass man ihn gut formen kann. Jetzt teilt ihr den Teig auf und flechtet mindestens 4 Zöpfe. Ihr könnt die Challot (Mehrzahl von Challa) pur backen, oder mit einem verquirlten Ei bestreichen und mit Sesam- oder Mohnsamen bestreuen.

Zum Schluss im Backofen golden backen. Das kann je nach Größe eurer Challot 15-30 Minuten dauern. Um zu testen ob sie durchgebacken sind, klopft einfach auf den Boden einer Challa, sie muss hohl klingen.